



Editorial

Liebe Mitglieder und Interessierte,

wir begrüßen Sie wiederum sehr herzlich als Leser des NEWSLETTERS der Fachgruppe Informationssysteme in der Finanzwirtschaft. Auch in diesem NEWSLETTER haben wir interessante Beiträge für Sie zusammengestellt.

Im Zusammenhang mit unserem Anliegen Wissenschaft und Praxis einen regen und gewinnbringenden Informationsaustausch zu ermöglichen, freut es uns besonders, auf das im Rahmen der CIBI 2000 stattfindende Doktorandenseminar hinweisen zu können. Damit wird Doktoranden, die sich mit integrierten Fragestellungen aus den Bereichen Bank- und Finanzwirtschaft, Organisation sowie IT beschäftigen, die Möglichkeit geboten, ihre Forschungsarbeiten frühzeitig einem internationalen Fachpublikum aus Wissenschaftlern und Praktikern zu präsentieren.

In der Rubrik „Aktuelles Stichwort“ wird das Thema Verrechnung von IV-Leistungen in Universalbanken von Dr. Markus Warg, Dresdner Bank AG und Christoph Waschbüsch, Justus-Liebig-Universität Gießen beleuchtet.

In der Rubrik Profile präsentieren wir Ihnen das Kompetenzzentrum Bankenarchitekturen im Informationszeitalter (CC BAI). Es ist Teil des Forschungsprogramms „Business Engineering HSG“ am Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI) der Universität St. Gallen und beschäftigt sich mit Architekturkonzepten für vernetzte Banken.

Zum Schluß soll an dieser Stelle noch einmal die Einladung an alle Mitglieder und Interessierte zur Mitarbeit am Newsletter wiederholt werden: Sollten Sie Beiträge für die einzelnen Rubriken haben, senden Sie diese bitte mir oder dem jeweiligen Betreuer der Rubriken bis zum Redaktionsschluß am 31.05.2000 zu.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Dieter Bartmann

Impressum: Redaktionsschluß für den nächsten NEWSLETTER: 31.05.2000		
Dipl.-Kfm. Peter Gomber Justus-Liebig-Universität Giessen BWL-Wirtschaftsinformatik Licher Strasse 70 D-35394 Giessen Tel.: +49 641 99-22614 Fax.: +49 641 99-22619 E-mail: Peter.Gomber@wirtschaft.uni-giessen.de Verantwortlich für: Aktuelles Stichwort	Diplom-Wirtschaftsinformatiker Thomas Klein ALLDATA SDV GmbH Systeme der Versicherungswirtschaft Redlichstr. 2 D-40239 Düsseldorf Tel.: +49 211 964-1870 Fax.: +49 211 964-1490 E-Mail: Thomas.Klein@alldata.de Verantwortlich für: Papers-Abstracts-Books	Dr. Susanne Leist Institut für Wirtschaftsinformatik, Müller-Friedberg-Strasse 8 CH-9000 St. Gallen Tel.: +41 71 224 2937 Fax: +41 71 224 2936 E-mail: Susanne.Leist@unisg.ch Verantwortlich für: Profile
Dr. Klaus Sandbiller A.T. Kearney GmbH Platz der Einheit 1 D-60327 Frankfurt Tel.: +49 69 7474-6677 Fax: +49 69 7474-6999 E-Mail: Klaus.Sandbiller@atkearney.com Verantwortlich für: Aus der Arbeit der Fachgruppe	Koordination: Prof. Dr. Dieter Bartmann, Dipl.-Kfm. Andreas Wimmer Institut für Bankinformatik und Bankstrategie an der Universität Regensburg, gGmbH D-93040 Regensburg Tel.: +49 941 943-1881 Fax: +49 941 943-1871 E-Mail: Dieter.Bartmann@wiwi.uni-regensburg.de Andreas.Wimmer@wiwi.uni-regensburg.de Verantwortlich für: Call for Papers – Tagungshinweise	
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.		

Aus der Arbeit der Fachgruppe:

Doktorandenseminar im Rahmen der CIBI 2000 16. März 2000 in München

Die GI-Fachgruppe „Informationssysteme in der Finanzwirtschaft“ hat es sich zum Ziel gesetzt, Plattformen für den regelmäßigen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu schaffen. Zu diesem Zweck hat sie beispielsweise die Tagung „IF – Informationssysteme in der Finanzwirtschaft“ ins Leben gerufen, die mittlerweile regelmäßig mit etwa 300 Teilnehmern veranstaltet und im kommenden Jahr gemeinsam mit der WI'2001 in Augsburg stattfinden wird. Darüber hinaus sollen kleinere, themenbezogene Workshops Fachexperten aus den jeweiligen Gebieten zusammenführen und ihnen Gelegenheit zu intensiver Diskussion und zum Erfahrungsaustausch geben.

Diese Veranstaltungen sollen zukünftig durch einen weiteren Baustein ergänzt werden:

Im Rahmen der CIBI 2000 soll internationalen Doktoranden an der Schnittstelle von Bankwirtschaft, Organisation und IT ein Forum geboten werden, ihre Forschungsarbeiten frühzeitig einem internationalen Fachpublikum aus Wissenschaftlern und Praktikern zu präsentieren. Zu diesem Zweck veranstaltet die Fachgruppe im Rahmen der Gesamttagung am 17. März 2000 ein Doktorandenseminar und bietet damit die Möglichkeit, wesentliche Forschungsergebnisse bzw. Forschungsvorhaben aus laufenden Dissertationsprojekten zu diskutieren.

Die gemischte Zusammensetzung des Auditoriums gewährleistet, daß neben einer kritischen Diskussion der verfolgten Forschungsansätze auch die Implikationen der Ergebnisse für die Praxis frühzeitig reflektiert und bewertet werden können. Darüber hinaus besteht die begründete Hoffnung, daß auf diese Weise Kooperationsmöglichkeiten mit Praxispartnern angestoßen werden und so ein zeitnahe Know-how-Transfer gefördert werden kann.

Doktoranden, die sich im Rahmen ihres Dissertationsvorhabens mit integrierten Fragestellungen aus den Bereichen Bank- und Finanzwirtschaft, Organisation und IT beschäftigen, waren daher aufgerufen, sich für die Teilnahme an dem Doktorandenseminar zu bewerben. Dabei standen dieses Mal die folgenden Themen im Vordergrund:

- Einsatz innovativer Methoden und Technologien im Bankgeschäft
- Virtuelle Banken und Direct Banking
- Zahlungssysteme im Internet
- Internet und Intranet als Plattform virtueller Geschäftskonzepte
- Implikationen von Electronic Commerce im Finanzdienstleistungsbereich
- Elektronische Börsen und ökonomische Effizienz
- Börsen und Wertpapieremissionen im Internet
- Neue Geschäftsmodelle im Retail und Private Banking
- Customer Relationship Management und Database Marketing

Die Auswahl der Beiträge durch ein Programmkomitee aus Wissenschaftlern und Praktikern wird Mitte Februar abgeschlossen sein und wir dürfen uns auf eine spannende und interessante Veranstaltung freuen.

Es ist geplant, das Doktorandenseminar nach der „Pilotveranstaltung“ im März zu einer regelmäßigen Einrichtung werden zu lassen. Die Vorstellungen reichen hierbei bis zu einem festen Kolloquium, in dem Doktoranden über ihre gesamte Dissertationszeit Anregungen und Feedback erhalten können.

Weitere Gestaltungsvorschläge und Ideen sind in diesem Zusammenhang herzlich willkommen!

Call for Papers – Tagungsankündigungen:

1. Data Warehouse-Forum St. Gallen (DWH-Forum St. Gallen) 28-02-2000, St. Gallen

Ziel der halbtägigen Veranstaltung ist der Austausch von Erfahrungen und praxisrelevantem Wissen im Bereich des Data Warehousing. Es ist geplant, das Data Warehousing-Forum als regelmäßige Plattform des umfassenden Erfahrungsaustauschs zwischen Praktikern, Wissenschaftlern und Studenten zu etablieren. Hierzu laden wir Referenten aus Praxis und Wissenschaft ein und bieten darüber hinaus die Möglichkeit zu intensiver Diskussion.

Veranstalter: Kompetenzzentrum Data Warehousing Strategie des Instituts fuer Wirtschaftsinformatik der Universitaet St. Gallen

E-Mail: Markus.Helfert@unisg.ch

WWW: <http://www.dwh-forum.iwi.unisg.ch/>

Agent-Based Simulation 02-03-2000 bis 03-03-2000, Passau

Agent-based systems are of increasing importance. They are regarded as a new paradigm enabling an important step forward in empirical sciences, technology and theory.

This new paradigm has an enormous influence on model building and simulation. Novel design patterns and architectural structures are opening up new possibilities. Furthermore, new areas of application are coming into the foreground.

Cooperative agents can be equipped with different attributes which however do not all appear to be necessary or useful in every application.

Veranstalter: SCS-Europe und ASIM

Informationen: Reiner Rimane, SCS-Europe, Universität Erlangen-Nürnberg, Martensstr. 1, 91058 Erlangen

E-Mail: rimane@informatik.uni-erlangen.de

WWW: <http://www.or.uni-passau.de/workshop2000>

Sitzung GI-AK "E-Commerce": Märkte, Netze und Sicherheit 09-03-2000, Stuttgart

Start-Up-Veranstaltung des GI-Arbeitskreises 5.5 E-Commerce

Veranstalter: GI-Arbeitskreis 5.5 E-Commerce

Informationen: Prof. Dr. Christof Weinhardt, Universität Giessen, BWL-Wirtschaftsinformatik, Licher Strasse 70, 35394 Giessen

E-Mail: Christof.Weinhardt@wirtschaft.uni-giessen.de

WWW: <http://ec.uni-muenster.de/ak55/>

Conference on Innovation in the Banking Industry (CIBI´2000) 15-03-2000 bis 17-03-2000, München

Diese jährliche internationale Konferenz ist die erste auf dem Gebiet der IT für Banken, auf der sich Banker und Wissenschaftler treffen, um

- **eine Riege internationaler Experten aufzustellen**, die ihre neuesten Forschungsergebnisse präsentieren
- unter Einbezug von Szenarioanalysen und Diskussionen langfristiger Entwicklungen **Zukunftstrends im Bankgeschäft abzustecken**
- durch Austausch von Informationen über den neuesten Stand der Entwicklung und durch Zusammenführung von Praxiswissen und Forschungsergebnissen der Finanzbranche **den Innovationsprozess anzukurbeln**.

CIBI bietet die hervorragende Möglichkeit, wissenschaftlich fundiertes Know-how über die wichtigsten IT-Trends im Bankgeschäft zu erarbeiten. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Erfahrungen von führenden Spezialisten gegenwärtiger Problemstellungen und diskutieren

- innovative Lösungskonzepte und Technologien
- strategische und organisatorische Konsequenzen der IT
- Kostenwirkungen
- Wettbewerbsvorteile

im Rahmen von zahlreichen Vorträgen und Tutorials.

Nähere Informationen unter:

WWW: <http://www.ibi.de>

E-Mail: cibi.office@wiwi.uni-regensburg.de

+49 – 941 - 943-19 15 (Oliver Wild)

Kontaktadresse

Institut für Bankinformatik und Bankstrategie

an der Universität Regensburg gGmbH

D-93040 Regensburg

GI-Workshop "Fachkonzeptentwurf und Metadaten beim Data Warehousing" 22-03-2000, Freiburg

Schwerpunkte des Workshops (nicht abschliessend):

- Praxis-/Erfahrungsberichte aus laufenden/abgeschlossenen Projekten
- Fachkonzeptentwurf für Data Warehouses/Data Marts
- Metadaten(integration) aus fachlicher Sicht
- Architekturvarianten und -migrationsstrategien
- Auswahl und Integration von Business Intelligence-Werkzeugen

Veranstalter: GI-Arbeitskreis 5.10.4 "Modellierung und Nutzung von Data Warehouse-Systemen" in Verbindung mit dem Kompetenzzentrum Data Warehousing Strategie (CC DWS) der Universität St. Gallen

Informationen: Dr. Reinhard Jung, Kompetenzzentrum Data Warehousing Strategie (CC DWS), Institut fuer Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen (IWI-HSG), Mueller-Friedberg-Strasse 8, CH-9000 St. Gallen

E-Mail: GI-Workshop@unisg.ch

WWW: <http://datawarehouse.iwi.unisg.ch>

MSS-2000 Modellierungsansätze zum Aufbau von Data Warehouse-Anwendungen 24-03-2000, Bochum

Ziel der Veranstaltung ist der Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaftlern und Praktikern, die auf dem Gebiet der Modellierung von Data Warehouse Systemen und Anwendungen tätig sind.

Der Schwerpunkt der Diskussion soll in der Modellierung von Data Warehouse- Anwendungen liegen. Insbesondere werden behandelt:

- Modellierung von Data Warehouse Anwendungen auf der Fachkonzept-Ebene
- Logische Datenmodellierung für Data Warehouse und OLAP-Systeme
- Benutzermodellierung
- Vorgehensmodellierung
- Datentransformation beim Upload ins Data Warehouse

Veranstalter: Ruhr-Universität Bochum, Institut für Unternehmensführung und Unternehmensforschung, in Zusammenarbeit mit GI, FG 5.8 Management Support Systeme und FG 2.5.1, Arbeitskreis Konzepte des Data Warehousing

Informationen: Joachim Schelp, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik

E-Mail: Joachim.Schelp@ruhr-uni-bochum.de

WWW: <http://www.winf.ruhr-uni-bochum.de/mss-2000/>

Workshop on Perspectives in Business Informatics Research 31-03-2000 bis 01-04-2000, Rostock

The conference theme is „Business Informatics“. This term is used to express the combination of Business Administration and Computer Science, aiming at the point of intersection between these two disciplines. In particular it includes the conception, realization, use, and evaluation of theory and practice of information and communication technologies in business and administration.

The conference focusses on future areas of research and application of Business Informatics. This also implies that research aimed at the information society and its requirements for support systems and their design are of outmost importance.

The workshop is the conscious continuation of the first workshop on Futures in Research Topics of Information Systems, Stockholm, Sweden, April 1999.

The conference has also the particular emphasis to promote work of Ph.D. students. During the conference, special sessions will be provided for Ph.D.-thesis work and discussion of papers.

Themes of particular interest to the conference are:

- new application areas of information systems
 - business process analysis, design, and re-engineering
 - organisation and management of systems and software development projects
 - inter-organisational information systems
 - object oriented approaches to systems development
 - development of information systems for flexibility
 - IT support for business processes
 - intelligent information provision systems
 - quality aspects in software engineering
 - ethical issues in systems development and information management
 - information and knowledge management in the information society

Veranstalter: University of Rostock, Department of Business Informatics

Informationen: Hans Röck, University of Rostock, Department of Business Informatics, Parkstr. 6, D-18051 Rostock

E-Mail: roeck@wiwi.uni-rostock.de

WWW: <http://www.wiwi.uni-rostock.de/~chaos/call.html>

bis - Business Information Systems 2000
12-04-2000 bis 13-04-2000, Poznan, Polen

BIS 2000 invites researchers and practitioners to submit papers that contribute the results of research in business information systems as well as papers that report on industrial IT projects. The Program committee particularly encourages the presentation of practical papers on industrial experience or on the validation of prototype implementations. Topics are only restricted by the scope of the conference as defined above and they include inter alia:

- Integration of information systems: workflow, data warehouses, data replication, distributed databases, groupware, decision support systems, data mining, archiving and retrieval systems, CASE tools.
- Electronic transactions and banking: commerce and payments on the Internet, standards, communication systems. Virtual organizations, hypertext, distributed object computing.
- Networks technologies: relational and object databases, the internet, mobile computing, multimedia, interoperability issues, data security, patterns and frameworks, information superhighways.
- Business Information Systems modeling and analysis

Veranstalter: The Poznan University of Economics, GI und andere

Informationen: Technical Information Office of Poznan International Fair, Glogowska 14, 60-734 Poznan, Poland, Fon +48/61/869 22 06 Fax +48/61/866 66 50

E-Mail: P.Kalczynski@thor.ae.poznan.pl

WWW: <http://www.bis.pozn.com>

1. IP-Telefonie Workshop
12-04-2000 bis 13-04-2000, Berlin

In den letzten Jahren hat das Thema 'IP-Telefonie' bereits grosse Beachtung gefunden. Viele Arbeiten, im Forschungs- als auch im Entwicklungsbereich, zielen darauf ab, Unterstützung für die Sprachkommunikation über das Internet anzubieten. Durch derartige IP-Telefonie-Techniken sollen sowohl Kosteneinsparungen als auch neue Dienste möglich werden. Noch besteht aber ein Mangel an Erfahrungen mit dem Einsatz dieser Verfahren. Ausserdem sind weitere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten notwendig, um leistungsfähige Dienste und eine geeignete Infrastruktur bereitstellen zu können. Im Rahmen dieses Workshops sollen der Stand der Arbeiten und bisherige Erfahrungen mit IP-Telefonie diskutiert werden.

Es werden Beiträge erbeten, die sich mit allen Aspekten der IP-Telefonie beschäftigen können.

Beispiele hierfür sind

- Basis-Technologie: Signalisierungsprotokolle (H.323, SIP,...), Gateways, IP-Telefonie-Anlagen, Inter-Gateway-Kommunikation, Audio-/Video-Kodierung fuer IP-Telefonie, Dienstqualitätsunterstützung für Internet-Telefonie, Software-Architekturen für IP-Telefonie (CORBA, Mobile Agenten, Aktive Netze,...)
- IP-Telefonie-Dienste: Anwendungen und Mehrwertdienste basierend auf IP-Telefonie, Verzeichnisdienste für IP-Telefonie, Interworking von IP-Telefonie und Intelligenten Netzen, Komposition, Konfiguration und Erbringung von IP-Telefoniediensten, Sicherheitsaspekte
- Business-Aspekte: Business-Modelle, Tarifierung von Internet-Telefonie
- Erfahrungen beim praktischen Einsatz von IP-Telefonie: Zuverlässigkeit, Akzeptanz, Performance/QoS

Der Workshop soll als Diskussionsforum für alle dienen, die auf dem Gebiet der IP-Telefonie arbeiten, sowohl aus dem universitären als auch dem industriellen Umfeld. Es wird erwartet, daß jeder Teilnehmer sich aktiv am Workshop beteiligt. Der Workshop wird zeitlich so ausgerichtet sein, daß eine Anreise am ersten Tag und eine Abreise am zweiten Tag für die Teilnehmer möglich ist.

Veranstalter: NEC CCRLE, GMD FOKUS, Uni Karlsruhe, Fachgruppe Kommunikation und Verteilte Systeme der GI

E-Mail: iptel2000@fokus.gmd.de

WWW: <http://www.fokus.gmd.de/events/iptel2000/>

Tagung XML 2000: "XML meets Business"
03-05-2000 bis 04-05-2000, Frankfurt

Die Standardisierung von XML als flexible Meta-Auszeichnungssprache hat eine Vielzahl von innovativen Anwendungsmöglichkeiten geschaffen, die nicht allein auf Web-Anwendungen beschränkt sind. So erschließen sich gerade für die Gestaltung betrieblicher Anwendungssysteme und der dazu notwendigen Middleware enorme Potenziale. Diesem Umstand trägt auch das Motto der Tagung "XML meets Business" Rechnung. Zum einen sollen neue (Forschungs-)Ansätze zur Anwendung von XML im betrieblichen Umfeld vorgestellt werden, zum anderen soll aber auch gezeigt werden, inwieweit XML bereits heute in der betrieblichen Praxis zum Einsatz kommt. Dies macht die Tagung für Wissenschaft und Wirtschaft gleichermaßen interessant.

Themen (Auswahl):

- XML-Branchenstandards, Fachsprachen
- XML-Repositories
- Knowledge Management
- XML-basierte Föderierung oder Integration betrieblicher Anwendungssysteme
- Zwischenbetriebliche Integration (XML/EDI)
- E-Commerce-Anwendungen
- XML-basierte Middleware, Datenbanken
- XML Query Languages und deren Anwendung für betriebliche Aufgabenstellungen
- Web Engineering
- Data Modeling, Content Management
- Anwendung komplementärer Techniken, XSL, XQL, XPointer, etc.
- Ubiquitous Computing
- Praktische Erfahrungen mit Anwendungen und Tools

Veranstalter: Universität Magdeburg, GI AK 5.10.3, GI AK 5.5

Informationen: Dr. Klaus Turowski, Universität Magdeburg, FIN/ITI, Arbeitsgruppe Wirtschaftsinformatik, Postfach 4120, D-39016 Magdeburg, Fon (03 91) 67 1 83 86, Fax (03 91) 67 1 12 16

E-Mail: xml2000@iti.cs.uni-magdeburg.de

WWW: <http://www-wi.cs.uni-magdeburg.de/xml2000/>

Intelligent Agents for Computer Supported Co-operative Work: Technology and Risks - A Workshop at the Fourth International Conference on Autonomous Agents
03-06-2000 bis 07-06-2000, Barcelona

The increasing use of networking, coupled with an increasing distribution in the operations of organisations, results in increasing problems of administration, management and control of information and co-ordination of work. With the aim of providing solution to such problems, research into Computer Supported Co-operative Work (CSCW) is concerned with investigating approaches and technologies for the support of group work, both within and among organisations, in which the group members may be distributed geographically.

In parallel with the advances made in CSCW in recent years there have been interesting developments in the fields of Intelligent Agents and Distributed Artificial Intelligence (DAI), notably in the concepts, theories and deployment of intelligent agents as a means of distributing computer-based problem solving expertise. The concept of intelligent agents has given rise to an exciting new technology of wide potential applicability. In particular, the paradigm of multi-agent systems, which is also a focus of interest for researchers in distributed artificial intelligence, forms a good basis for (i) the design of CSCW architectures, and (ii) the support of CSCW operations. The application of a multi-agent approach to CSCW can help to make information exchange among the participants easier, provide support to the participants (e.g. in the form of Decision Support Systems), assist workflows and procedures, and represent the user in a CSCW system.

But, the introduction of intelligent agents into CSCW systems as well as into legacy information systems leads to potential new risks, e.g. unauthorized information gain, unauthorized modification of

information, unauthorized derogation of functionality, or inadmissible loss of connection. Endowing agents with intelligence increases the risks and threats, compared with conventional communications and information systems.

Veranstalter: AAI

Informationen: Mathias Petsch, PF 100 565, Ilmenau, 98764 Germany, Tel: (+49)(36 77) 69-40 56, Fax: (+49)(36 77) 69 42 19

E-Mail: mathias.petsch@wirtschaft.tu-ilmenau.de

WWW: <http://www.wirtschaft.tu-ilmenau.de/wi/wi2/agents00-cscw-agents>

ECIS 2000 - 8th European Conference on Information Systems 3. bis 5. Juli 2000, Wien, Österreich

The conference will have a twofold perspective: One is to review the most visible IS/IT trends of the nineties, e.g., the rapid development of the Internet and the World Wide Web and to assess their economic relevance. The other perspective of ECIS 2000, indeed its main focus, shall be to make predictions for the future of those emerging IS/IT issues that are most likely to influence our research for the next ten years. The conference will offer the high quality scientific programme traditionally associated with ECIS, consisting of scientific papers, practice-oriented reports, panels and tutorials. The programme itself is divided into General Tracks, Industry-Oriented Tracks and a Doctoral Consortium. The Tracks are IS Challenges, IS Development, Technology, The Economics of IS, Globalisation and Culture, IS Policy, Strategy, Innovation, The Media, Banking, The Insurance Industry, The Software Industry, Retailing, Tourism, Public Administration, Health Care, Higher Education.

Organisation: WU-Wien

Informationen: Harald Mahrer, Vienna University of Economics and Business Administration, Department of Management Information Systems, Organising Committee ECIS 2000
Augasse 2-6

A-1090 Vienna, Austria

Tel: (+43) (1) 3 13 36 - 45 33

Fax: (+43) (1) 3 13 36 - 746

E-Mail: harald.mahrer@wu-wien.ac.at

WWW: <http://ecis2000.wu-wien.ac.at>

AMCIS2000 Minitrack "Advanced IT Application in ERP Systems" 10-08-2000 bis 13-08-2000, Long Beach, California

Current ERP systems (Enterprise Resource Planning) are used to track companies' finances, human resources, and logistics. Upcoming market-driven requirements focus on outside connectivity and up-to-date information supply, including business-to-business support, E-commerce, and Available-to-Promise. How can these requirements be met by applying emerging information technologies?

The mini-track will focus on future development on ERP systems. It emphasizes on the technical aspects of information technology application as enabler. It will be of interest of both industrial practitioners and academic researchers. Authors are invited to submit papers concerning novel solutions, technologies, or experiences that are most likely to have impact on research, development, and use of ERP systems.

Possible Topics may include the following:

- immersion of information technologies in ERP systems, e.g. component ware, multi-agent technology, workflow management systems, multimedia, virtual reality, internet, persuasive computing
- technology application for horizontal integration, e.g. supply chain management, customer relation management, e-commerce, b2b, production networks, multiorganizational information systems, virtual enterprise systems
- technology application for vertical integration, e.g. data warehouse, business intelligence, knowledge management application
- methodologies, e.g. customizing solutions, system configuration, system scalability

Veranstalter: Association for Information Systems (AIS)

Informationen: Prof. Dr. Peter Loos, Technische Universität Chemnitz, Wirtschaftsinformatik II D-09107 Chemnitz, Germany, phone: +49/371/531-4375, fax: -4376

E-Mail: p.loos@wirtschaft.tu-chemnitz.de

WWW: <http://www.tu-chemnitz.de/wirtschaft/wi2>

Papers-Abstracts-Books:

Nach-Steuer-Bewertung festverzinslicher Finanztitel

Altrock, Frank

Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main 1999

Zusammenfassung

Es werden Methoden zur Nach-Steuer-Bewertung festverzinslicher Finanztitel unter Berücksichtigung der Einkommenssteuer vorgeschlagen. Dafür werden nach einer Gleichgewichts- und Arbitrage-theoretischen Grundlegung und einer Finanzierungstheoretischen Analyse deutscher Steuernormen reale Arbitragemöglichkeiten aufgedeckt und aktuell diskutierte Partialmodelle (Marktzinsmethode, Binomialbaummodell) für den Nach-Steuer-Fall weiterentwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Anwendung des Nach-Steuer-Bewertungskalküls auf die Frage nach der optimalen Kuponwahl durch öffentliche und private Emittenten.

IT-Enabled Sophistication Banking

Buhl, Hans Ulrich / Kundisch, Dennis / Leinfelder, Andreas / Steck, Werner

Diskussionspapier WI-71, Universität Augsburg:

http://www.wiso.uni-augsburg.de/bwl/bwl_wi/

Abstract:

Globalization of financial markets resulting from both IT (particularly internet standards) and increasing homogeneity of regulation has strongly affected the environment, financial services companies are operating in. Given these changes on the market, innovation is not a choice, but a necessity to survive. Observable today, however, are defensive strategies and poor service quality. In this paper based on investments in trust relationships with customers we propose Sophistication (fit) Banking enabled by IT and qualified staff. While traditional markets are characterized by shrinking margins and declining shareholder values, which can easily be explained by considering the digital character of financial products, new intermediaries for customer-centered Sophistication (fit) Banking have the opportunity of becoming spiders in the web and increasing shareholder values constantly.

From Poverty Measurement: An Axiomatic Approach to Measure Downside Risk

Breitmeyer, Carsten, Hendrik Hakenes, Andreas Pfungsten und Christoph Rehtien, Learning Diskussionsbeitrag 99-03, Institut für Kreditwesen, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster 1999

Abstract:

It has been long known that a close relation between the measurement of inequality and the measurement of risk exists. We demonstrate a similar relation between measures of poverty and downside risk respectively. Among others, a checklist for reasonable measures of downside risk emerges. The widely used "Value at Risk" fails quite a few tests, whereas some other indices do much better.

Three Dimensions of Shortfall Risk: Transformation and Extension of Sen's Poverty Index

Frank Eggers, Andreas Pfungsten und Sven Rieso

Diskussionsbeitrag 99-04, Institut für Kreditwesen, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster 1999

Abstract:

Incidence, intensity, and inequality of possible shortfalls relative to a target are features of shortfall risk. They are all integrated in a single measure by transferring an index known from the theory of poverty measurement, the Sen-Index. The index is reformulated to be used as a downside-risk measure for yield distributions in general. The resulting new Sen-Index provides a complete ranking of yield distributions with respect to the three aggregated dimensions of shortfall risk named above. Additionally, displaying the individual components separately makes the structure of a distribution's shortfall risk more transparent. A brief discussion of selected axioms highlights a specific weakness of the new Sen-Index and motivates a further modification.

Preference Based Customer Models for Electronic Banking

Fridgen, Michael / Schackmann, Jürgen / Volkert, Stefan

Diskussionspapier WI-72, Universität Augsburg:

http://www.wiso.uni-augsburg.de/bwl/bwl_wi/

Abstract:

The advent of the internet is revolutionizing the financial services industry. In the future, electronic banking (EB) will become a strategic factor, evolving from mere transaction banking to the provision of individual, highly customized solutions. For this new way of EB it is essential to have a profound knowledge about the customer. In this paper, we discuss customer modeling as a solution for establishing a central repository, which can provide services for various EB-applications. We show that those generic customer models should include both, knowledge, e.g. about risk-affinity, attitude towards net present value and affinity towards special products, in the form of preferences, but also plain information, like age and know-how. Furthermore, we suggest an approach for one-to-one-banking, which, in a first step, completes customer models from given information and thereby lays ground for the ongoing step two, in which user specific actions are inferred.

Gleichgerichtetes Verhalten deutscher Rentenfonds ?

Goeth-Chi Chao, George / Oehler, Andreas

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

Zusammenfassung:

Im Rahmen der durchgeführten Untersuchung zum Anlageverhalten von in deutsche Aktien anlegenden Investmentfonds (vgl. das Projekt "Gleichgerichtetes Verhalten deutscher Publikums-Aktienfonds?") wurde unter anderem festgestellt, daß in bestimmten Marktsegmenten gleichgerichtetes Kauf- oder Verkaufsverhalten in hohem Ausmaß auftritt und damit die Kurse potentiell beeinflußt werden. Diese Fragestellung wird nun auch für den Markt für festverzinsliche Wertpapiere mit einer verwandten Methodik untersucht. Da der Rentenmarkt ein weitaus höheres Volumen aufweist als der Aktienmarkt und Privatanleger hier in sehr viel stärkerem Maße als Marktteilnehmer auftreten, ist die Analyse der Anlagepolitik von Investmentfonds und ihres potentiellen Preiseinflusses von besonderem Interesse. Im Gegensatz zur Analyse des Aktienmarktes stellt sich dabei aus methodischer Sicht das Problem, daß aufgrund der Vielfalt der Emissionen zunächst eine geeignete Systematik für die Zusammenfassung der Rentenpapiere in bestimmte Klassen zu entwickeln war.

Keywords: Rentenmarkt, Behavioral Finance, Herding

Informationsaggregation, Insiderhandel und Liquidität in experimentellen Call Markets

Heilmann, Klaus / Läger, Volker / Oehler, Andreas
Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

Überarbeitete Version, November 1999

Zusammenfassung:

Es werden in insgesamt 13 experimentellen Aktienmärkten mit 195 Probanden die Aggregation von im Vergleich zur Realität konzentrierten Informationen mit und ohne Insiderhandel sowie die Marktliquidität untersucht.

Auf Basis der definierten Maße zur Beurteilung der Informationsaggregation und der Liquidität konnte gezeigt werden, daß Insiderhandel zwar die Informationseffizienz eines Marktes leicht, aber nicht statistisch signifikant verbessert, jedoch auch einen deutlich negativen Liquiditätseinfluß besitzt.

Interessant erscheint in diesem Kontext, daß „dem Markt“ als Aggregat zur Abwehr gegen Insider eine Spannenausweitung gelingt. Nach ersten Analysen auf individueller Ebene ist dies offensichtlich auf eine Gruppe von Marktteilnehmern zurückzuführen, die aufgrund ihres Verhaltensmusters als implizite Market Maker bezeichnet werden können.

Keywords: Market Microstructure, Experimental Asset Markets, Behavioral Finance

Eigenkapitalregulierung und Risikoübernahme von Kreditinstituten

Homölle, Susanne
LIT Verlag, Münster 1999

Zusammenfassung:

Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalvorschriften sollen die Insolvenzgefahr von Kreditinstituten verringern. Mit der vorliegenden Arbeit wird eine Antwort auf die schon seit längerem diskutierte Frage gegeben, ob durch die Verschärfung einer solchen Vorschrift erreicht werden kann, daß Kreditinstitute weniger Risiken übernehmen und seltener insolvent werden. Im Rahmen einer modelltheoretischen Analyse werden die Entscheidungen sowohl einer unregulierten Bank als auch einer regulierten Bank vor und nach Anhebung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderung untersucht. Das Verhalten des betrachteten Kreditinstitutes ist u.a. davon abhängig, ob es für die Einlagenversicherung eine zur Höhe der versicherten Einlagen proportionale Prämie zahlen muß und ob es unversichertes Fremdkapital aufnimmt. Für eine Reihe von Szenarien werden sowohl die Bedingungen aufgezeigt, unter denen ein Kreditinstitut mit einer Erhöhung des Risikos seiner Aktiva auf die verschärfte Eigenkapitalvorschrift reagiert, als auch die einhergehende Veränderung des Insolvenzrisikos diskutiert.

Antragsprüfung und Kartenüberwachung von privaten Kreditkartenkunden mit Künstlichen Neuronalen Netzen

Kruse, Ariane
Hamburg 1999

Zusammenfassung:

Seit einigen Jahren wächst der deutsche Kreditkartenmarkt stetig, nachdem er zuvor gegenüber anderen europäischen Ländern oder den USA eher unbedeutend war. Dieses Wachstum erfordert von den Kreditkartenemittenten eine effiziente und sichere Bonitätsprüfung ihrer Kunden, um Zahlungsausfälle zu vermeiden. In dieser Arbeit wird ein Projekt der Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH, Neu-Isenburg, und der Baetge & Partner GmbH & Co. KG, Münster, zur Entwicklung zweier Bonitätsbeurteilungssysteme mit Hilfe der Künstlichen Neuronalen Netzanalyse beschrieben, zum einen für die Prüfung von Kreditkartenanträgen und zum anderen für die laufende Überwachung von Kreditkartenumsätzen privater Kreditkartenkunden. Die entwickelten Netze zur Antragsprüfung übertrafen die Klassifikationsleistung eines zuvor bei der LASG eingesetzten Scoring-Systems erheblich. Für das System zur Antragsprüfung wurden neben originären Daten aus Kundenanträgen auch microgeographische Daten verwendet, was zu einer weiteren Verbesserung der Klassifikationsleistung führte. Die Netze zur Kartenüberwachung wurden auf der Grundlage von Kennzahlen aus den Transaktionsdaten der Kunden entwickelt. Die Klassifikationsgüte dieser Netze übertraf noch die der Netze zur Antragsprüfung. Wurde den Netzen zur Kartenüberwachung neben den Kennzahlen auch das Urteil des besten Klassifikators zur Antragsprüfung zur Verfügung gestellt, konnte die Klassifikationsleistung weiter gesteigert werden. Die Ergebnisse des Projekts zeigen, daß Künstliche Neuronale Netze sehr

gut für die Bonitätsbeurteilung privater Kreditkartenkunden auf der Basis von Antragsdaten und Transaktionsdaten geeignet sind.

Informationsökonomische Aspekte des Bond-Rating

Oehler , Andreas / Voit, Mario

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

Österreichisches Bank-Archiv, 47. Jg., H. 12, Dezember 1999, S. 968-974

Zusammenfassung:

Bei einem Rating von Anleihen entsteht zwischen Rating-Agentur, Emittent, Anleger und beteiligtem Kreditinstitut ein Geflecht von Prinzipal-Agenten-Beziehungen. In diesem Beitrag wird die Beziehung zwischen Rating-Agentur und Emittent näher untersucht, wobei beide Partner jeweils als Prinzipal oder Agent auftreten können. Zudem wird eine Unterscheidung in beantragtes und nicht beantragtes Rating vorgenommen, da in beiden Typen der Informationsaustausch und damit die Informationsasymmetrien verschieden zu betrachten sind. Für jeden der erörterten Rating-Typen werden die für eine Prinzipal-Agenten-Beziehung typischen Risiken aufgezeigt.

Keywords: Neuere Finanzierungstheorie, Prinzipal-Agenten-Beziehung, Asymmetrien in Information und Gestaltung, Bond-Rating

Depositenverträge Einlagensicherung und die Vermeidung von Bank-Runs,

Juliane Wolf

LIT Verlag, Münster 1999

Zusammenfassung:

Aufsichtsrechtliche Diskussionen werden häufig von der Auffassung geleitet, daß Banksysteme grundsätzlich zur Instabilität neigen und deshalb mit der Gefahr verbunden sind, Einleger und Volkswirtschaft zu schädigen. Als Konsequenz wird mit der Einrichtung von Einlagensicherungssystemen die Verhinderung von Bank-Runs angestrebt. Die vorliegende Arbeit hinterfragt die Sinnhaftigkeit solch pauschaler Vorstellungen und zeigt in einer Vielzahl von Szenarien auf, daß Bankregulierung differenzierter betrieben werden muß, wenn sie im Sinne eines gesamtwirtschaftlichen Optimums gestaltet werden soll.

Aktuelles Stichwort:

Verrechnung von IV-Leistungen in Universalbanken

1. Veränderungen im Markt für Finanzdienstleistungen

Meldungen bezüglich Kooperationen und Zusammenschlüssen von Banken reißen auch Ende des Jahres nicht ab. Anhaltende Spekulationen schließen beinahe keine Konstellation im Zusammenspiel der führenden deutschen Großbanken aus.

Als Grund wird immer wieder der steigende Wettbewerb durch Internet-Start-Ups, Non- und Near-banks genannt. Die Wettbewerber der klassischen Universalbanken können durch folgende Eigenschaften beschrieben werden:

Charakteristika von Start Ups, Non- bzw. Nearbanks

- spezialisiert (begrenztes Produktspektrum)
- marktnah (kundenindividuelle Leistungen)
- schlank (straff organisierte Geschäftsprozesse)
- modern (Einsatz neuester Technologien)
- preiswert (Einzelleistungen sind ‚hart kalkuliert‘)

Durch eine hoch spezialisierte und kostengünstige Produktpalette einzelner Anbieter (z.B. e-loan) sowie flexibles und schnelles Agieren, steigt der Druck auf die Universalbanken. Diese sind durch folgende Charakteristika gekennzeichnet:

Charakteristika von Universalbanken

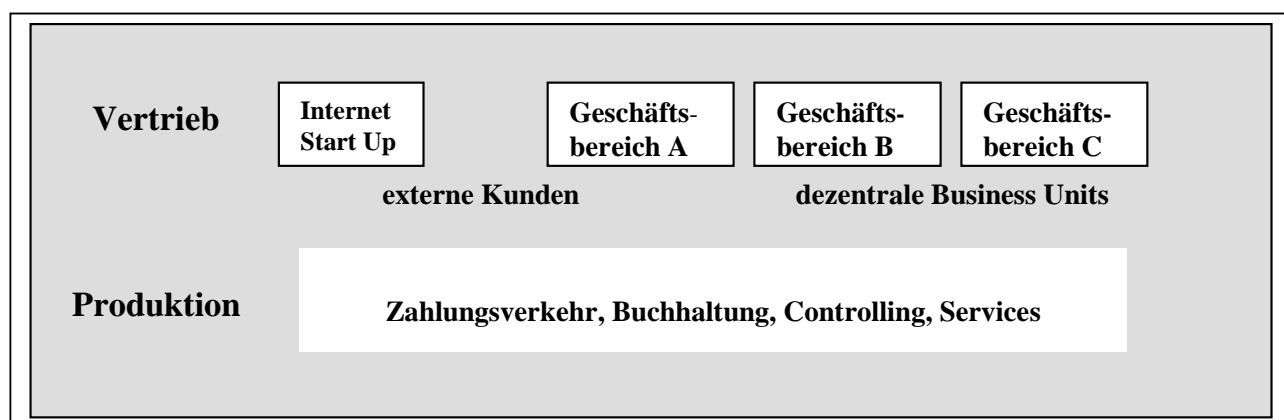
- umfassendes Angebot (Verbundvorteile)
- Vielzahl an Kunden (Größenvorteile)
- komplexe (gewachsene) Strukturen
- hoher Anteil an ‚Legacy-Systemen‘
- Mischkalkulation der Produkte

Die unterschiedlichen Charakteristika verdeutlichen, daß Universalbanken, die ihre Marktanteile ausbauen wollen, ihren Kunden die vorteilhaften Charakteristika der „Angreifer“ bieten und gleichzeitig ihre Vorteile nutzen müssen.

Dieses Vorhaben kann nur über die Entflechtung der komplexen Strukturen gelingen. Die Wertschöpfungskette als Ganzes muß in transparente und klar zuzuordnende Einzelbeiträge aufgliederbar sein. Dies gilt insbesondere für die Informationsverarbeitung, deren Rolle für Banken immer bedeutender wird. Dementsprechend steigen auch die Kosten der IV. Diese sind über eine transparente Leistungsverrechnung meßbar und adressierbar zu machen.

2. Trennung von Vertrieb und Produktion in Universalbanken

Die konsequente Maßnahme, um schnell, flexibel, kundenindividuell und kostengünstig zu sein, ist die Trennung von Vertrieb und Produktion.



Ziel dieser Entkopplung ist es:

- dem Vertrieb über schlanke Prozesse, Marktnähe, Schnelligkeit und Flexibilität zu geben,
- der Produktion über zentralisierte Verarbeitung ein hohes Leistungsniveau bei gleichzeitig geringen Stückkosten (Skalenerträge) zu ermöglichen.

Bei diesem Ansatz werden die Teilprozesse, die allen Vertriebs- oder Geschäftseinheiten gemeinsam sind, zentralisiert und in der Produktion verarbeitet.

Auftrag an die Leistungsverrechnung bei einer derartigen Trennung von Vertrieb und Produktion ist die Schaffung der Transparenz, die eine individuelle Preisgestaltung für alle denkbaren „Produktionsaufträge“ ermöglicht.

3. Kalkulation und Verrechnung der IV-Leistungen

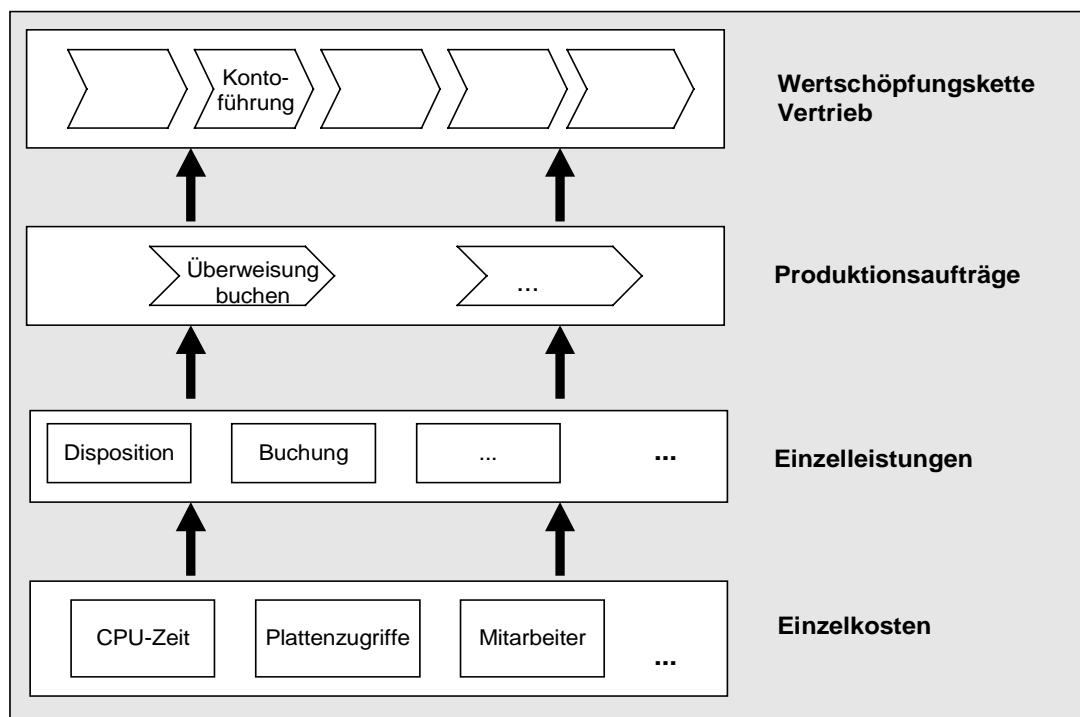
Aufgabe der Produktion ist die Verarbeitung aller Produktionsaufträge der Vertriebseinheiten gemäß der vereinbarten Service Level bzgl. Schnelligkeit, Qualität, Sicherheit, Zuverlässigkeit (Fehlerrisiko) und dies zu marktfähigen Preisen. Doch was sind marktfähige Preise? Worauf basiert die Preisermittlung?

Wie kann die geforderte Transparenz

- aus Sicht der Vertriebs- und Geschäftseinheiten sowie
- aus Sicht des Controlling der Produktion sichergestellt werden?

Zunächst ist der Produktionsauftrag seitens des Vertriebs genau zu spezifizieren. D.h. in der Wertschöpfungskette des Vertriebs sind die Teilprozesse, die durch die Produktion gewährleistet werden sollen, als konkrete Produktionsaufträge zu definieren. Ein Produktionsauftrag ist die Abarbeitung von Einzelleistungen, die in der Stückliste des Auftrags aufgeführt sind.

In der Produktion muß sichergestellt werden, daß alle gemäß Leistungsangebot der Produktion vorstellbaren Produktionsaufträge durch Kombination der Einzelleistungen geliefert werden können. Die Einzelleistungen wiederum sind die Basis für eine stückkostenorientierte Ermittlung der Einzelkosten.



Für eine transparente Leistungsverrechnung bestehen folgende Voraussetzungen:

- Spezifikation der Einzelleistungen: Es müssen Einzelleistungen definiert werden, die geeignet sind, durch Bündelung die unterschiedlichsten Produktionsaufträge abzubilden.
- Die Zuordnung der jeweiligen Einzelleistung zu den Produktionsaufträgen muß gewährleistet und jederzeit zentral abrufbar sein.
- Die Produktionskosten der Einzelleistungen müssen transparent und bekannt sein.
- Die Preise für die Produktionsaufträge müssen seitens der Produktion dem Vertrieb angeboten werden.

Die Realität zeigt jedoch ein anderes Bild: Die Kalkulation von „Produktionsleistungen“ erfolgt oftmals gemäß traditioneller Kostenrechnung. Die Kosten werden nach Arten (z.B. Hardware, Software, Netzbetrieb, Mitarbeiter, ...) gesammelt und über Kostenstellen auf die Kostenträger (die Geschäftsbereiche) verteilt. Durch zunehmende Verbreitung der Client-Server-Architektur ist sogar der Anteil der Gemeinkosten gestiegen (vgl. Hübner et al., S. 49 ff.). Zumeist erfolgt eine pauschale Zuordnung großer Kostenblöcke über wenig transparente Umlageschlüssel. Dies führt zu falschen Kosten und Ertragsabbildungen und damit zu Quersubventionen und Fehlallokationen innerhalb der Unternehmen.

4. Der Weg der Dresdner Bank

Die Dresdner Bank hat sich für die konsequente Trennung von Vertrieb und Produktion entschieden.

Dem Schritt der sauberen Trennung der Geschäftsfelder ‚Privatkundengeschäft‘, ‚Firmenkundengeschäft‘, ‚Investment Banking‘ und ‚Asset Management‘ untereinander folgt nun der Schritt, die Produktion, in der Dresdner Bank als „Transaction Banking“ bezeichnet, von den Einheiten zu trennen und ebenfalls als Geschäftsfeld zu etablieren.

Dabei wird in diesem „stand alone“ Ansatz den Geschäftsfeldern ein mit Start Ups vergleichbarer Freiraum für schnelles, flexibles und kundenbasiertes handeln eingeräumt und geschäftsfeldindividuelle Kooperationsformen ermöglicht.

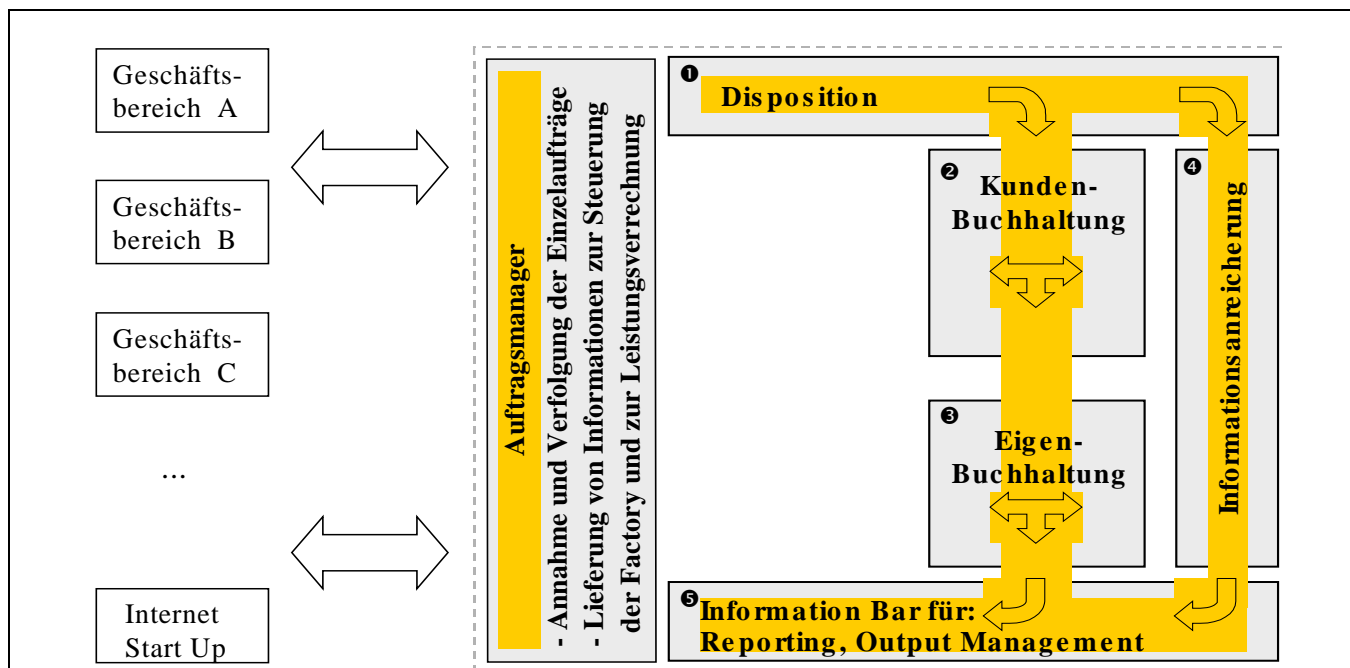
Die Produktion erhält in Form des Transaction Banking die gleichen Rechte und Pflichten wie die anderen Geschäftsfelder und kann ihre Leistungen auch Unternehmen anbieten, die nicht zur Dresdner Bank Gruppe gehören.

Der Erfolg des Transaction Banking wird neben dem Leistungsniveau stark von der transparenten Leistungsverrechnung abhängen. Das Buchungssystem als Teil aller Geschäftsprozesse stellt dafür maßgeblich die Weichen. In diesem Bewußtsein hat sich die Dresdner Bank für den Aufbau des neuen Buchungssystems im Sinne einer Information Factory entschieden. Der Begriff beruht auf der Analogie zum modernen, hochautomatisierten Fertigungsprozeß. Elementarer Rohstoff der Information Factory ist die Geldumsatzinformation (Betrag, Zeitpunkt, Kontonummer, Herkunft, etc.).

Zwei Fertigungsstraßen laufen parallel. Die erste bucht den Geldumsatz, die zweite reichert den Umsatz mit Informationen an und stellt diese bereit.

Gesteuert wird die Information Factory über einen Auftragsmanager. Der Auftragsmanager verantwortet den Auftrag von der Annahme bis zur Rückgabe. Er besteht aus den Bausteinen Factory-Annahme, -Datenmanager, -Steuerung, -Ereignismanager und -Monitor.

In der Factory-Steuerung wird das Regelwerk für die Verarbeitung jedes Auftrags eingetragen. Durch diese Regelung erfolgt das Abarbeiten der Produktionsaufträge gemäß der vereinbarten Einzelleistung. Der Factory-Monitor liefert durch Erfassung von Auslastungsgraden, Bearbeitungszeiten etc. die Informationen, auf deren Basis das Controlling der Factory sowie die Kalkulation der Einzelleistungen erfolgt.



Damit ermöglicht der Auftragsmanager vollständige Transparenz über Verarbeitungsstatus des Produktionsauftrags, Kosten, Zeit, Annahme-, Rückgabepunkt und bildet die Voraussetzung für die saubere Trennung von Vertrieb und Produktion.

Dr. Markus Warg
 Direktor
 Dresdner Bank AG, Frankfurt (Main)
markus.warg@dresdner-bank.com

Christoph Waschbüsch
 BWL Wirtschaftsinformatik
 Justus-Liebig-Universität Gießen
christoph.waschbuesch@wirtschaft.uni-giessen.de

Literaturverzeichnis:

- Buhl, H.U., Visser, V., Will, A.(1998): Virtualisierung des Bankgeschäfts, in: Weinhardt, Ch., Meyer zu Selhausen, H., Morlock, M.(Hrsg.): Informationssysteme in der Finanzwirtschaft. Springer, 1998, S. 73-89
- Downes, L., Cunka, M.(1998): Unleashing the Killer App, Harvard Business Scholl Press, 1998
- Flesch, J.R., Gerdsmeyer, S. (1998): Entwicklungslinien im Bankcontrolling, in: Die Bank, 5/1998, S. 294-301
- Hübner, D.G., Waschbüsch, Ch., Weinhardt, Ch., Bruhns, P., Koerner, M. (1999): Prozeßorientiertes IT-Kostenmanagement in Banken. Fachverlag Moderne Wirtschaft, 1999
- Rost, H.R., Schulz-Wolfgramm, C. (1999): e-business – Die Schlacht zwischen Innovation und Tradition, FAZ-Institut, 1999
- Scholz, G., Warg, M.(1999): Information Factory zur Optimierung der Kundenbeziehung, in: Die Bank 10/99, S. 676-681

Profile:**Kompetenzzentrum Bankenarchitekturen im Informationszeitalter (CC BAI)**

Das Kompetenzzentrum Bankenarchitekturen im Informationszeitalter (CC BAI) startete am 1.10.1999. Es ist Teil des Forschungsprogramms „Business Engineering HSG“ am Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI) der Universität St. Gallen und beschäftigt sich mit Architekturkonzepten für vernetzte Banken. Die Zielsetzung des Kompetenzzentrums besteht zum einen darin, auf der Grundlage von Good Practices Referenzmodelle für Prozesse und Applikationen zu identifizieren, die neue Geschäftsmodelle für Banken (wie z.B. die Netzbildung) unterstützen. Zum anderen wird ein Vorgehensmodell erarbeitet, das Hinweise für die konsistente Gestaltung von Geschäftsmodellen, Prozessen und Applikationen gibt. Grundlage ist dabei eine Bankenarchitektur, die als wichtigste Gestaltungsebenen Geschäftsmodelle, Prozesse und Applikationen umfasst.

Thematische Ausrichtung des CC BAI

Das CC BAI wird sich auf die Beziehung zwischen Kunde und Finanzintermediär ausrichten. Aufbauend auf einer Klassifikation von Geschäftsmodellen (mit Schwerpunkt auf den Geschäftsmodellen des Finanzintermediärs) ist es Ziel, Prozesse und Applikationen der unterschiedlichen Vertriebswege produktunabhängig in einer einheitlichen Referenzarchitektur zu integrieren. Wenn es sinnvoll bzw. notwendig erscheint, wird eine Verfeinerung am Beispiel der Wertschriften vorgenommen.

Im CC BAI werden aus diesem Grunde im ersten Projektjahr vornehmlich Arbeiten zur Erhebung der Ist-Modelle in den Partnerunternehmen durchgeführt. Parallel werden in den Workshops Vereinbarungen über die zugrundeliegenden Methoden (beispielsweise: Prozessmodellierung mit ARIS oder Promet?) getroffen, Anforderungen an die Referenzmodelle definiert (beispielsweise: Minimalität, Konsistenz, ...) sowie sukzessive die Referenzmodelle selbst verabschiedet. Der Schwerpunkt im zweiten Projektjahr liegt hauptsächlich in der Anpassung der Ist-Modelle an das Referenzmodell (in den Projekten der Partnerunternehmen) und in der Erarbeitung eines Vorgehensmodells zur Entwicklung sinnvoller Anpassungsmassnahmen und deren Umsetzung (in den Workshops).

Das Kompetenzzentrum als Kooperationsmodell zwischen Wissenschaft und Praxis

Ein Kompetenzzentrum vereinigt unter der wissenschaftlichen Leitung des Professors Institutsmitarbeiter und Experten aus den Partnerunternehmen in einer Arbeitsgruppe. Die Kooperation ist auf zwei Jahre ausgelegt und umfasst im wesentlichen die Durchführung gemeinsamer Workshops, die methodische Begleitung der Projekte in den Partnerunternehmen, den Zugang zu Forschungsergebnissen sowie die Zusammenarbeit im Steuerungsgremium des Kompetenzzentrums. Die Arbeit der Institutsmitarbeiter wird mit den Beiträgen der Partnerunternehmen finanziert.

Partnerunternehmen des CC BAI sind (Stand: Januar 2000):

1. Dresdner Bank AG
2. Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH
3. Migrosbank
4. Systor AG

Folgende Unternehmen prüfen zur Zeit einen Beitritt:

1. Commerzbank
2. Credit Suisse
3. Postfinance
4. Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
5. SIS Segaintersettle
6. S.W.I.F.T.
7. Zürich Invest

Kontakt:

Kompetenzzentrum **BAI**
Institut für Wirtschaftsinformatik
Dr. Susanne Leist
Universität St. Gallen
Müller-Friedberg-Strasse 8
CH-9000 St. Gallen
Tel. ++41/ 71/ 224 29 37
Fax ++41/ 71/ 224 21 89
E-Mail: Susanne.Leist@unisg.ch
WWW: <http://bai.iwi.unisg.ch>